

AB IN DIE MITTE 2008

Prima - Stadt - Klima

KLIMAverbesserung dreifach - am zentralen Schulstandort

Ausgangslage:

Seit der Schließung des Gellert-Gymnasiums 2005 steht im Zentrum von Hainichen ein sehr markantes, typisches Schulgebäude leer. Unmittelbar angrenzend befindet sich eine alte Textilfabrik mit Fabrikantenvilla. Diese Brache stört das ansonsten in diesem Bereich intakte Stadtbild. Mit der Schließung des Gymnasiums verlor die Innenstadt viel Lebendigkeit.

Derzeitige Schulsituation:

Die Maxim-Gorki-Mittelschule befindet sich im Randbereich der Stadt und ist stark sanierungsbedürftig. Die Eduard-Feldner-Grundschule befindet sich gegenüber des ehemaligen Gymnasiums. Die beiden Hortgebäude der Stadt liegen relativ weit von den Schulstandorten entfernt.



Lösungsansatz:

Mit der Schaffung eines zentralen Schulstandorts (bestehend aus Grundschule, Mittelschule und Hort) auf dem Areal des früheren Gymnasiums, der jetzigen Grundschule und der Textilfabrik direkt hinter dem Rathaus entstehen für die Stadt viele positive Effekte.

Stadtklima

Durch die rund 450 Schüler und Lehrkräfte der Mittelschule kehrt viel Leben in die Innenstadt zurück. Die Perspektive auf neue zusätzliche Kundschaft stärkt vorhandene Geschäfte und wirkt sich positiv auf die Anziehungsbereitschaft neuer Händler aus. Eine Industriebrache wird revitalisiert, das Fabrikgebäude und die ehemalige Fabrikantenvilla wären sonst über Jahrzehnte ein Schandfleck in der Innenstadt geblieben. Aus dem ehemaligen Gymnasium, einem typischen Schulgebäude im Baustil zum Ende des 19. Jahrhunderts wird ein ansprechendes, markantes Gebäude im unmittelbaren Stadtzentrum.

Lernklima

Verbesserte, optimale Lernbedingungen für die Schüler. Durch die Verquickung von Schule und Hort entstehen kurze Wege für Schüler, Lehrer und Erzieher. Aus Möglichkeit, Fachkabinette und Räume sowohl für die Schule als auch für den Hort zu nutzen, ergeben sich bislang nicht mögliche Synergieeffekte.

Klimaschutz

Am zentralen Schulstandort sollen (über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß hinaus) regenerative Energien zum Einsatz kommen. Dadurch wird aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet.



AB IN DIE MITTE 2008

Prima - Stadt - Klima

KLIMAWandel: Von der Industriebrache zur Erholungszone

AUSGANGSSITUATION

Problemfall Industrienne "ehemalige Färberei Stöß"
Schlechtes Image für das Stadtbild
Innerstädtische Ruine inmitten vieler sanierter Häuser in der Gellertstraße
Firmengebäude waren teilweise eingestürzt
Keine Aktivität des Eigentümers zur Verbesserung der Situation
Große Gefahrenquelle (Kinderunfall mit tödlichem Ausgang)

Schritt 1 - Abriss der Brache



Schritt 2 - Rekultivierung der Fläche



Schritt 3 - Aufwertung der Anlage

Erichtung eines Blumen- und Kräuterlabryths als Ort der Begegnung und Kommunikation

Ideen für mögliche Nutzungen:

Durchführung künstlerischer und soziokultureller Aktivitäten
Unterricht unter freiem Himmel (Klassenzimmer im Grünen)
Städtische und heimatkundliche Veranstaltungen
Beliebter Treffpunkt der Bevölkerung von Hainichen

